

# Poesie und Empfindungen liegen zwischen den Dingen

**Schönenwerd** Sandra Lehnis präsentiert am Sonntag und Montag ihre Arbeiten.

VON MADELEINE SCHÜPFER

Die Malerin Sandra Lehnis, wohnhaft in Lostorf und Mallorca, zeigt in ihrem Atelier an der Bahnhofstrasse 21 hinter dem Hotel Storchen in Schönenwerd im Rahmen ihrer inhouse/11-Ausstellung am Sonntag, 13. Februar, von 15 bis 19 Uhr und am Valentinstag, Montag, 14. Februar, von 17 bis 21 Uhr einen spannenden Querschnitt durch ihr Schaffen. Seit vielen Jahren ist sie mit Begeisterung, Talent und Leidenschaft an ihrer künstlerischen Arbeit und hat sich durch zahlreiche Ausstellungen in der Region, aber auch in anderen Städten in der Schweiz sowie in verschiedenen Galerien in Spanien einen Namen gemacht.

## Neue Impulse erhalten

Der Aufenthalt im Atelier des Oltner Kunstvereins in Genua hat ihr viele neue Impulse gebracht und war für sie eine bereichernde und motivierende Zeit. Drei grossformatige, farbinensitive Bilder (150 x 180 Zentimeter) dominieren den Atelierraum mit der hellen Fensterfront. Sie entstanden im Arbeitsraum in Genua und widerspiegeln formal stark reduziert den Blick durch die in den Ecken leicht abgerundeten Fenster des Ateliers, wobei vorab die Bewegung dieser Fensterlinien die Künstlerin zu interessanten Bildmotiven inspirierte. Das eine Bild fesselt durch die türkisgrüne Farbgebung, durchbrochen von bogenartig betonten Aufteilungen, markiert durch hellere Linien; so, als hätte da einer eine besonders geheimnisvolle



Das Bild trägt den Namen «Fenster in Genua». zvg

Spur gelegt, um den Betrachter neuartig zu machen.

Das andere Bild wirkt eher dunkel und verhangen und erinnert an altes Gemäuer, wobei das dritte Bild durch seine leuchtend roten Farbtöne viel Lebenskraft und einen Schuss spannender Sinnlichkeit ausstrahlt. Es sind dies drei beeindruckende Arbeiten, die den Betrachter gefangen nehmen.

## Landschaft Mallorcas begeistert

Sandra Lehnis liebt in der formalen Gestaltung das stark Reduzierte und Abstrahierte. Höchst minimalistisch spielt sie mit einzelnen Motiven, die aber nicht als ein Ding zu erkennen sind, sondern in sich wiederum eine starke Abstrahierung erfahren haben. In Mallorca begeistert sie die wunder-

schöne Landschaft; Baumlandschaften, seien dies Oliven- oder Mandelbäume, die grosszügig und in fast endloser Wiederholung Wiesen und Felder beherrschen; meist fein gegliedert, in einem ganz bestimmten Rhythmus, der sich nachvollziehen lässt. Nicht die Bäume an und für sich fesseln die Malerin, sondern die Zwischenräume, das Sphärische, das dazwischen liegt, sei es nun Licht oder Schatten; Wind, der durch die Bäume zieht, unfassbare Dinge, die man mehr fühlt und erahnt als dass man sie greifen kann. Diese «Zwischenräume» bekommen in den Bildern der Künstlerin Eigendynamik. Licht- und Luftmuster entstehen.

Spannend ist dieser Vorgang auch in ihren grafischen Blättern. Bald wer-

den die Bäume als senkrecht angeordnete Stämme markiert, oft oben abgeschnitten, in unterschiedlicher Grösse. Meist sind sie hineingestellt in dunklere Querlinien oder betont von kreisrunden Aufhellungen, wobei die Markierung sich aus dem Kontrast heraus auch verschieben kann: hell zu dunkel und dunkel zu hell. Das Spiel der «Zwischenräume» ist unendlich und erinnert an wundersame, poetische Melodien.

Einige der Radierungen werden in einem Kunstbuch festgehalten. Dieses Künstlerbuch trägt den Titel «es molar la garrova» und ist in Barcelona in 22 Exemplaren gedruckt worden. Es besteht aus drei Radierungen von Sandra Lehnis und aus sieben Gedichten des bekannten katalanischen Poeten Biel Mesquida. Sämtliche Radierungen sind von der Künstlerin signiert. Im Grossformat hängen sie im Atelier an der einen Wand, und auch das Kunstbuch kann bewundert werden.

## Sie überlässt wenig dem Zufall

Interessant ist, dass die Malerin Sandra Lehnis ihre Arbeiten prozessartig stark durcharbeitet, sehr bewusst mit Räumen umgeht, spärliche Zeichen setzt, wenig dem Zufall überlässt und doch in der malerischen Arbeit ihre Emotionen auslebt. Da schieben sich Farben übereinander, beim eigentlichen Malvorgang ändert sie ständig Bestehendes, überrascht sie sich selbst mit besonderen Nuancen; so, als möchte sie aufzeigen, dass ein Bild nie nur das Durchdachte und bewusst Gesetzte zum Inhalt hat; nie nur das, was man sich realistisch ausdenkt, sondern immer auch das Spontane, Unkontrollierbare, das Gefühle weckt, mit Poesien spielt und den feinen Farbnuancen Raum gibt.

Diese faszinierende Mischung macht den Zauber ihrer Arbeiten aus. Man erkennt das Reduzierte und geniesst die stillen, wortkargen Betonungen, erkennt aber auch auf anderen Bildern, vor allem in den kleineren, eine erzählerische Komponente, die freier umgeht mit der formalen Gestaltung. Da kommen andere Motive hinein: Punkte, Kreise, baumstämmige Fragmente, Anordnungen in Querlinien oder ovale Kreise, die zu einem Muster werden. Man erkennt auch feine Durchbrechungen wie aus der Reihe «Perlen aus Mallorca». Sie malt mit Acryl auf Papier, auf Holz und auf Leinwand, spielt mit raffinierten Mischtechniken und liebt das Kreieren von Radierungen. Im Künstlerbuch wurden diese mit einer Kupferplatte auf Hahnemühlpapier gedruckt. Für die Collagen wurde von Hand koloriertes Johannot-Papier verwendet. Es war dies eine höchst aufwendige Arbeit, wobei die Ätzzradierungen ihr viel Freude bereiteten.

Beim längeren Verweilen in ihrem Atelier spürt man intensiv, wie diese Künstlerin subtil, überlegt und fast zärtlich mit ihrem Material umgeht, wie sie die Farben glühend oder verhalten auf das Papier oder die Leinwand bringt, immer im Bewusstsein, dass die schönsten Empfindungen und Betrachtungen oft zwischen den Dingen liegen, dass der «Zwischenraum» vielleicht durch diese Art der Malerei erfüllbar wird, auch die Poesie, die fantasievolle Veränderung, die oft nicht mehr ist als ein Augenblick, ein Atemzug Wind, immer in Bewegung und doch von starker Präsenz. Ein Atelierbesuch wird zu einer spannenden Begegnung mit dem Schaffen dieser begabten Künstlerin.